

Kindertagesstätte

Kita Mahlsdorf



Konzept



Inhaltsverzeichnis

1. die Kita Mahlsdorf stellt sich vor

- 1.1. der Träger
- 1.2. Lage und soziales Umfeld
- 1.3. Räume und Außengelände

1.4. Team

- 1.4.1. Zusammensetzung
- 1.4.2. Zusammenarbeit
- 1.4.3. Beschwerdemanagement

1.5. Organisatorisches

- 1.5.1. Tagesablauf
- 1.5.2. Öffnungszeiten
- 1.5.3. Schließzeiten

2.pädagogische Leitlinien

- 2.1. Rechte der Kinder
- 2.2. Inklusion
- 2.3. kindzentriertes Arbeiten
- 2.4. Rolle des Pädagogen
- 2.5. Situationsansatz und Projektarbeit
- 2.6. Bereichsübergreifendes Arbeiten

2.7. Elternpartnerschaft

- 2.7.1. Eingewöhnung
- 2.7.2. Was leistet das Personal
- 2.7.3. Was wünscht sich das Personal

2.8. Essen

2.9. Raumgestaltung

- 2.9.1. Funktionsräume
- 2.9.2. Regeln
- 2.9.3. Dokumentation und Präsentation

2.10. Beobachtung

3.Bildungsbereiche in unserem pädagogischen Alltag eingebettet

3.1.Schwerpunkte der Kita

- 3.1.1 Bildnerisches Gestalten
- 3.1.2. Musik

3.2.Umweltwissen

- 3.2.1. Soziale und kulturelle Umwelt
- 3.2.2. Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen



3.3. gesunde Lebensweise

3.3.1. Körper, Bewegung und Gesundheit

3.4. Vorbereitung auf Grundfertigkeiten für die Schule

3.4.1. Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien

3.4.2. Mathematische Grunderfahrungen

4. Qualitätssicherung

4.1. Evaluation

4.2. Kita als Ausbildungsstelle

4.3. Vernetzung und Kooperation



Pädagogisches Konzept

1. Unsere Kita stellt sich vor

Die Kita Mahlsdorf wurde im Jahr 2016 unter der Trägerschaft der „Wuhlewanderer gGmbH“ gegründet. Wir sind ein junggebliebenes, dynamisches und engagiertes Team, welches jedem Kind ein liebevoller Begleiter und jedem Elternteil ein kompetenter Ansprechpartner ist. Bei uns können bis zu 28 Kinder im Alter von eins bis sechs Jahren betreut werden.

1.1 Der Träger

Ursprünglich wurde der "Wuhlewanderer e.V." als Träger einer "Eltern-Initiativ-Kita" im Jahr 2011 ins Leben gerufen und eröffnete im September 2011 die erste Kita (Kita "Die Wuhlewanderer" in Berlin/Biesdorf). Die Kita "Die Wuhlewanderer" ist eine Bewegungskita, welche Ende 2013 zu dieser zertifiziert wurde.

Im Dezember 2013 wurde die Trägerschaft vom eingetragenen Verein hin zu einer gemeinnützigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung (Die Wuhlewanderer gGmbH) überführt.

Die Kita „Entdeckerzwerge“ wurde am 13.06.2014 eröffnet und betreut bis zu 60 Kinder im Alter von 1 – 6 Jahren.

1.2 Lage und soziales Umfeld:

Adresse:

Lutherstraße 13
12623 Berlin,
Mahlsdorf (Hellersdorf)

Der Bezirk Mahlsdorf selbst wird von Einfamilienhäusern bestimmt. In Mahlsdorf wird es zum Teil dörflich familiär und Eigenheime dominieren das Ortsbild.

In den letzten 10 Jahren sind viele junge Familien in diesen Ortsteil gezogen. Der Stadtbezirk Hellersdorf ist familienfreundlich, ruhig und versprüht den Charme vorstädtischer Atmosphäre.

1.3 Räume und Außengelände:

Das Objekt in der Lutherstraße ist ein repräsentativer eingeschossiger Neubau.

Das an sich im Grundriss zusammenhängende Gebäude unserer neuen Einrichtung in Berlin Mahlsdorf gliedert sich in zwei Bereichen. Es gibt einen Bereich für die U3-Kinder (Gruppenraum 3+4, rechte Gebäudeseite) und einen für die Ü3-Kinder (Gruppenraum 1+2, linke Gebäudeseite), die über separate Eingänge betreten werden. Die Garderoben befinden sich jeweils an den Eingängen.



Insgesamt verfügt das Gebäude neben den 2 Garderoben, Kinder- und Personal-WCs, der Verteilerküche und dem Verwaltungsbüro über 4 Gruppenräume mit jeweils ca. 20 qm sowie einem zentralen Mehrzweckraum mit ca. 33 qm Grundfläche.

Differenziert für die einzelnen Altersgruppen ergeben sich daraus folgende Planungen für die räumlichen Gestaltungen in unserer neuen Kindertagsstätte:

Kinder bis drei Jahre (U3)

Nach dem Motto „**Kurze Beine, kurze Wege**“ sollte alles im Alltag mit kurzen Wegen verbunden sein, z.B. alleine oder mit anderen Kindern spielen, Essen, Schlafen, Pflege. Der Rahmen hierfür wird in unserer Einrichtung durch mehrere zwar großzügige, jedoch nicht zu große Räume, die durch Krabbelwege verbunden werden geschaffen.

Da in der Anfangsphase unserer Einrichtung die U3-Kinder anteilig deutlich überwiegen werden, werden wir diesen 3 der 4 Gruppenräume zur Verfügung stellen. Der etwas weiter entfernte Gruppenraum Nr.2 wird in dieser Phase von den ca. 2,5-3-jährigen genutzt, um den kleineren U3-Kindern die kurzen Wege zu den Garderoben und Toiletten zu erhalten.

Geschlafen wird auf Matten in den Gruppenräume. Hier werden auch die Mahlzeiten gemeinsam eingenommen.

Der große Mehrzweckraum wird darüber hinaus dem Entwicklungsstand der Kinder gemäß anregende und verschiedene Bewegungsmöglichkeiten bietet. „Bewegung ist (in diesem Alter ganz besonders) lernen“. Die Kinder kommen vom Krabbeln über das Hochziehen in den Stand und dann zum Laufen und Klettern. Wege durch den Raum, die durch unterschiedliche Ebenen und durch Podeste in den Gruppenräumen geschaffen werden, ermöglichen diesen selbständigen Prozess und bieten mit ihren unterschiedlichen Perspektiven eine Vielzahl an räumlichen Erfahrungen (oben/unten, hoch/tief). Funktionale und ästhetische Begrenzungen durch Nischen und Ecken, gebildet durch entsprechende Einrichtungsmöblierung werden sowohl Rückzug als auch freiwilliges Beisammensein in Kleingruppe ermöglichen. Gleichzeitig wird die räumliche Überschaubarkeit für die Kinder und die Fachkräfte gewährleistet sein, um dem Grundbedürfnis der Kinder nach guter Bindung und Sicherheit nachzukommen.

Diesen Prinzipien wird auch die Gestaltung eines Teilbereichs des Aussengeländes, der speziell für die U3-Kinder vorgesehen wird, Rechnung tragen.

Kinder zwischen drei und sechs Jahren (Ü3)



Für Kinder in dieser Altersgruppe ist die Erprobung ihrer zunehmenden körperlichen Geschicklichkeit mit anderen Kindern genauso wichtig wie die erwachsenen Bezugspersonen. Dies geschieht mit immer größerer Ausdauer in unterschiedlichen Umgebungen und Räumen.

Neben dem Gruppenraum 1 (bei größerer Ü3-Zahl kommt der Gruppenraum 2 hinzu), wird es den Ü3-Kindern – neben dem Aussenbereich und der Kitaumgebung (z.B. Spielplatz Langenbeckplatz) – insbesondere im Mehrzweckraum ermöglicht, selbstständig Räume zu erschließen und mit Kindern anderen Alters Kontakt aufzunehmen.

In den von den Ü3-Kindern genutzten Räumen werden diesen aber auch Möglichkeiten zur musikalischen und kreativ-gestalterischen, zur mathematisch, technisch-konstruktiven, forschenden und medialen Betätigung geboten. Aber auch ruhige Rückzugszonen (z.B. zum Lesen) werden durch entsprechende Möblierung (Ebenen/Raumteiler) geschaffen.

Die Mahlzeitaufnahme wird analog der der U3-Kinder gestaltet.

Sanitärräume, Küche, Mehrzweckraum, Personalraum

In der Kindertagesstätte werden 4 Sanitärräume vorgesehen:

- WC- und Waschaum für Ü3-Kinder (WCs mit Schamwänden)
- WC- und Waschaum für U3-Kinder mit Dusche und Wickeltisch (mit Treppe)
- Personal-WC- und Waschaum, behindertengerecht, Waschmaschinenanschluss
- WC-Raum von außen zugänglich, damit die im Garten spielenden Kinder „beaufsichtigt“ auf die Toilette können und nicht erst das Gebäude durchqueren müssen

Die Ausstattung der Sanitärräume für die Kinder erfolgt mit alters- und kindgerechten Objekten und Armaturen.

In der Verteilerküche, im Mehrzweck- und im Putzmittelabstellraum werden ebenfalls Sanitärobjekte installiert.

Der Personalraum wird neben einem (Computer-) Arbeitsplatz die Garderobe der Mitarbeiter beherbergen und diesen eine Besprechungs- und Arbeitsmöglichkeit bieten.

Direkt am Gebäude ist eine ca. 400 m² großen Außenanlage gelegen und direkt aus dem Kitbereich durch eine Gartentür erreichbar. Auf dieser werden Spielmöglichkeiten für einsechsjährige Kinder entstehen. Sandplätze, Wiesenfläche und Beete werden das Bild vervollständigen.

1.4 Das Team



1.4.1 Zusammensetzung

Das pädagogische Personal von ausgebildeten ErzieherInnen in entsprechender Anzahl wird durch berufsbegleitenden ErzieherInnen in Ausbildung, Praktikantinnen und ggf. Küchenaushilfen ergänzt.

Die Kitaleitung wird in zwei Sektoren eingeteilt, den **pädagogischen Teil** (Teamführung und Pädagogik) und den **Verwaltungsteil**. Beide Mitarbeiterinnen sind gleichberechtigt.

1.4.2 Zusammenarbeit:

Die gute Zusammenarbeit innerhalb eines Kita-Teams ist wichtig um qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit leisten zu können. Um einen Zusammenhalt zwischen den MitarbeiterInnen zu gewährleisten, werden viele verschiedene Maßnahmen geschaffen: u.a. Einhaltung eines wertschätzenden Umgangs miteinander, bereichsübergreifende Unterstützung, Teamveranstaltungen, Fortbildungen und regelmäßige Versammlungen.

Jede MitarbeiterIn trägt Verantwortung für einen Raum und einen Themenbereich, dieser wird z.B. Elternarbeit, Vorschularbeit, Austausch mit der Küche, Geburtstage und Feste, Eingewöhnung, Sprachlerntagebücher sein.

Projektarbeit und Qualitätssicherung übernimmt die pädagogische Leitung.

Mit dieser Aufteilung sind Zuständigkeiten und Ansprechpartner bestimmt und es soll Missverständnisse vorgebeugt werden.

Pädagogisches und technisches Personal sind ein Team, wobei die fachlichen Aufgaben berücksichtigt werden.

Unsere Mitarbeiter treten regelmäßig in den persönlichen Austausch:

- Wöchentlich um den Wochenablauf und Aktuelles zu besprechen; die Pädagogen machen dies selbstständig in ihren Bereichen.
- Alle vierzehn Tage treffen wir uns gemeinsam um Termine, Probleme und Aktuelles zu besprechen. Tag und Zeit legt die pädagogische Leitung in Absprache mit den ErzieherInnen fest.
- Einmal im Monat nach der offiziellen Schließzeit. An dieser Veranstaltung wird die Geschäftsführerin des Trägers, Frau Müller, ebenfalls anwesend sein und es besteht für jeden Mitarbeiter Anwesenheitspflicht. Hier werden verschiedene Problematiken besprochen, Neuerungen vom Träger bekannt gegeben, sowie Festplanungen getätigt. Ein fester Termin. z.B. der zweite Dienstag im Monat ist geplant.

1.4.3 Beschwerdemanagement:



Beschwerdeweg: 1. Instanz: **Gruppenerzieher**

2. Instanz: **Leitung**

3. Instanz: **Träger**

Jedem Elternteil und Mitarbeiter steht es frei sich schriftlich oder persönlich zu beschweren. Hierfür gibt es die Möglichkeit entweder innerhalb der öffentlichen Sprechzeiten oder nach Terminvereinbarung vorstellig zu werden. Jede vorgetragene Beschwerde wird von uns schnellstmöglich bearbeitet.

Auch unsere Kinder haben die Möglichkeit sich zu beschweren oder Veränderungswünsche zu äussern.

1.5 Organisatorisches

Wir verstehen den gesamten Tagesablauf als pädagogisches Angebot und haben deshalb strikte Bringe- und Abholzeiten um den Kindern einen komplikationslosen Alltag und den Eltern den Austausch mit uns zu gewährleisten. Der Tagesablauf hat verlässliche Orientierungspunkte und ist trotzdem so flexibel, dass er sich an die Bedürfnisse der Kinder (individuelle Essens-, Schlaf- und Spielzeiten) anpassen kann.

Bei allen pädagogischen Ansprüchen vergessen wir nicht, dass die Haupttätigkeit des Kindes das Spiel ist und unterstützen es durch Zeit, Materialien und Raum.

1.5.1 Tagesablauf

7.00	Kita öffnet
7.00-7.45	1.Bringezeit
8.00-8.45	Frühstück im Essensraum
8.30-8.55	2.Bringezeit
9.00	Morgenkreis
9.15-11.00	Angebote/ Freispiel/ Garten
11.00-12:30	Mittagessen
12.00-14.00	Mittagsschlaf für die Jüngeren
12.30-14.00	Mittagsruhe für die Älteren
14.00-15.00	Vesper
Ab 15:00	bereichsübergreifende Angebote/ Nachmittagsbetreuung/ Abholzeit
17.00	Kita schließt

1.5.2 Öffnungszeiten:

Unsere Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr.

1.5.3 Schließzeiten

Zwischen Weihnachten und Neujahr angedacht, Schließzeit im Sommer, Fortbildungstage

2. pädagogische Leitlinien



Unser pädagogisches Konzept orientiert sich am Berliner Bildungsprogramm.

2.1 Rechte der Kinder

Wir sehen Kinder als wichtiges Mitglied unserer Gesellschaft an. In unserer Einrichtung begegnen wir ihnen respektvoll, wertfrei und loyal. Jeder Erwachsene reflektiert sein Verhalten und erwartet nichts von den Kindern was er selbst nicht leistet.

Wir fördern die Kinder in ihrer Selbständigkeit. Sie dürfen ihre eigenen Erfahrungen unter Berücksichtigung von Sicherheitsbestimmungen machen.

Wir achten auf die Botschaften der Kinder.

Wir zwingen ihnen nicht unsere Meinung und Willen auf.

Wir respektieren ohne Vorurteile jedes Kind.

Wir sind im feinfühligem Dialog miteinander.

Wir sehen das Entwicklungsalter und nicht den Geburtstag.

Die Kinder sind am Tagesablauf aktiv beteiligt und haben Mitbestimmungsrechte im Kitaalltag.

Das oberste Gebot ist für uns die körperliche und seelische Gesundheit der Kinder, welche in der Einrichtung selbstverständlich und ohne Einschränkungen geschützt und gefördert wird.

Wir bilden uns zum Thema Kindeswohlgefährdung weiter und handeln bei Bedarf nach dem §8a SGB VIII.

2.2 Inklusion

Unter inklusiver Arbeit in der Kita verstehen wir das Betreuen, Bilden und Erziehen aller Kinder bis zum Schuleintritt. Betreuung meint dabei Lebens- und Spielräume so zu gestalten, dass Kinder sich emotional sicher, geborgen und angenommen fühlen können, so wie sie sind. In unserer Einrichtung wird allen Kindern - unabhängig von Herkunft, sozialem Hintergrund und Behinderung - die Möglichkeit gegeben, sich ihrem eigenen Rhythmus entsprechend zu entwickeln.

2.3 Unser Bild vom Kind

Die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder orientiert sich in unserer Einrichtung am Entwicklungsstand des Kindes, wir arbeiten kindzentriert. Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität, durch Temperament, Anlage, Stärken, Eigeninitiative und Entwicklungstempo. Daher sind die Bedingungen des Aufwachsens bei jedem Kind anders.



Das Spiel stellt eine der Haupttätigkeiten im Alltag unserer Kinder dar. Das Fremde soll bekannt, Altes vertieft und Neues entdeckt werden. In den vielfältigen Erlebnismöglichkeiten des Spiels erschließt sich das Kind seine Welt. Wir wissen, dass die Kinder kein vorgegebenes Ziel erreichen wollen, sondern dass der spielerische Weg selbst das Ziel ist. Voraussetzung für die Selbsttätigkeit der Kinder im Freispiel sind Räume, die mit den Kindern gemeinsam anregend gestaltet sind, ungestörte Zeit und eine vertrauensvolle, gewährende Haltung der ErzieherInnen.

Wir unterscheiden zwischen dem angeleiteten Spiel und dem freien Spiel.

Beim **angeleiteten Spiel** begeben wir uns gemeinsam mit den Kindern in Spielsituationen, in denen wir Anregungen geben oder Interessen von allen Kindern aufgreifen (z.B. Rollenspiele, Regelspiele, Wettspiele).

Im **freien Spiel** haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Fantasie auszuleben und so Kreativität zu entwickeln. Sie sollen auch unbeobachtet und ohne Erwachsene spielen können und dürfen, deshalb werden in der Einrichtung und im Garten Ecken und Nischen geschaffen.

Sie bestimmen selbst die Regeln der Spiele, ihre Spielpartner, den Raum und die Materialien, den Ablauf der Aktivitäten sowie die Inhalte des Spiels. Im freien Spiel lernt jedes Kind soziale Kompetenzen zu entwickeln.

Die ErzieherInnen beobachten die Kinder in der Spielphase und nehmen wahr, womit die Kinder sich beschäftigen. Die Ergebnisse der Beobachtung lassen Rückschlüsse auf die Bedürfnisse und die individuelle Entwicklung zu.

Unsere Kinder werden nicht zum Schlafen gedrängt oder gezwungen. Jedoch hat selbstverständlich jedes Kind die Möglichkeit, regelmäßig zu schlafen.

In der Kindertagesstätte werden die Einschlafgewohnheiten der einzelnen Kinder berücksichtigt. Die Schlafatmosphäre wird für die Kinder angenehm gestaltet (wiederkehrende Rituale, eigene Bettwäsche und individuelle Einschlafhilfen).

Die Ruhepause zur Mittagszeit in unserer Kita soll von allen Kindern berücksichtigt werden. Alle Kinder nehmen nach dem Mittagessen an einer Entspannungsphase teil. Kinder, die danach nicht schlafen, bleiben wach und beschäftigen sich ruhig und individuell in den anderen Räumen.

Jedes Kind wird von allein sauber, es soll den Zeitpunkt selbst bestimmen können. Durch Beobachtung und Nachahmung der älteren Kinder wird der Gebrauch der Toilette interessant und die Windeln lästig. Ein Kind kann seinen Schließmuskel erst zum Ende des 2. Lebensjahres richtig steuern. Ein Sauberkeitstraining ist unnötig und bedeutet oft eine Überforderung mit weitreichenden Folgen.

2.4 Die Rolle der Pädagogen

Um den Kindern einen angenehmen und fördernden Aufenthalt zu ermöglichen, nehmen die ErzieherInnen, die Bedürfnisse, Interessen und Wünsche der Kinder und Eltern wahr und beachten sie in ihrer täglichen Arbeit.



In erster Linie sind wir Partner und Vertrauenspersonen der Kinder, respektieren und akzeptieren ihre Persönlichkeit. Dabei hat die Stimmung und die jeweilige Situation, in der sich das Kind befindet, vollste Beachtung.

Gleichzeitig sind wir Beobachter, Begleiter und Spielpartner jedes Kindes und ermöglichen ihre ständige Weiterentwicklung. Wir nehmen Rücksicht auf individuelle Bedürfnisse, Wünsche und begegnen den Kindern mit Achtung und Wertschätzung.

Die Erzieherin soll ein Vorbild sein, authentisch, selbst reflektierend und loyal.

Der liebevolle konsequente Umgang mit den Kindern und das einfühlsame, offene und respektvolle Gespräch mit den Eltern, sind die Hauptbestandteile unserer Arbeit.

Zum Schutz der Kinder und PädagogInnen bestehen verschiedene Unfallverhütungsmaßnahmen. Die MitarbeiterInnen werden alle 2 Jahre in Erste-Hilfe-Maßnahmen geschult und kennen die allgemeinen Vorschriften zur Unfallverhütung.

Die Aufsichtspflicht ist gesetzlich geregelt. Sie ist Nebenpflicht nach der Erziehungspflicht. Kein Kind darf „unbeaufsichtigt“ sein, was jedoch nicht heißt, dass permanent eine PädagogIn in der Nähe sein muss. Die Aufsichtspflicht richtet sich nach Kompetenz und Alter der Kinder. Sie sollen eigene Erfahrungen sammeln, ohne ständig unter der „Aufsicht“ von Erwachsenen zu sein und lernen so eigenverantwortlich zu handeln.

2.5 Situationsansatz und Projektarbeit

Der Situationsansatz:

Der Situationsansatz verfolgt das Ziel, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten.

Dazu werden in der Kita zielgerichtet alltägliche Lebenssituationen von Kindern und ihren Familien aufgegriffen. Die ErzieherInnen berücksichtigen dabei in besonderem Maße die Wünsche, Bedürfnisse, den Entwicklungsstand, den familiären, sozialen und kulturellen Hintergrund eines jeden Kindes.

Durch das Einbeziehen der Kinder in den Planungsprozess des Tages, der Woche, Projekten und Festen wird ihre Selbständigkeit und ihr Selbstbewusstsein gestärkt. Sie lernen ihre Meinung zu äußern, zuzuhören und erleben demokratische Teilhabe.

Projektarbeit

Projektarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Diese behandelt längerfristig ein Themenbereich aus dem Lebensumfeld bzw. Lebenswelt der Kinder. So wird uns ein gemeinsames Thema für Groß und Klein jederzeit begleiten. Die Tages- und Wochenangebote richten sich danach, wobei die Flexibilität und Spontanität nicht leidet, sondern nur eine Richtung/ Hinweis gegeben wird. Die Angebote werden alters –und entwicklungsabhängig gestaltet.



2.6 Bereichsübergreifendes Arbeiten

Wir arbeiten nach einem altersgemischtem und halb-offenen Konzept.

Die unter dreijährigen Kinder haben einen separaten Hauptbereich in diesem sie spielen und schlafen. Diese räumliche Trennung entspricht den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder. Sie können sich zurückziehen, jeder Zeit schlafen und in einem überschaubaren Raum sein.

Die Größeren dürfen jedoch auch die Kleinen „besuchen“ und so die Räume mitbenutzen.

Durch das Zusammenleben in einer altersgemischten Gruppe und die alltäglichen gemeinsamen und individuellen Tätigkeiten werden Kinder sensibler für die Bedürfnisse und Interessen, Fertigkeiten und Fähigkeiten der anderen. Dabei lernen die „Großen“, sich in die „Kleineren“ hinein zu fühlen und sich selbst zurückzunehmen. Die Jüngeren lernen durch Hinschauen oder Mitmachen, ihre eigenen Möglichkeiten weiter zu entwickeln.

Gruppenübergreifende Angebote fördern gezielt Begegnungen der Kinder. Entwicklungsspezifische Angebote erlauben individuelle Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten.

2.7 Elternpartnerschaft

Der Besuch unserer Kita ist für Eltern und Kinder ein großer Meilenstein.

- Wir nehmen die Eltern als Experten für ihr Kindes wahr.
- Eine offene Beziehung und vielfältige Kommunikation zwischen ErzieherInnen und Eltern geschieht auf der Basis der gegenseitigen Akzeptanz und des Vertrauens.
- Das Wohl des Kindes steht im Vordergrund.

2.7.1 Eingewöhnung

Wie die Eingewöhnung gelingen kann

Gestaltung von Übergang Familie – Kindertagesstätte

Die Anmeldung findet bei einem persönlichen Gespräch mit der pädagogischen und der Verwaltungsleitung statt. In diesem Gespräch werden den Eltern das pädagogische Konzept sowie die Einrichtung vorgestellt. Eltern werden über die Eingewöhnung informiert und sie können ihre Fragen, Ängste und Unsicherheiten einbringen.

Mit dem Start in die Kita-Zeit beginnt für Kleinstkinder und ihre Eltern eine neue, aufregende Lebensphase. Auf der Grundlage der Eckpunkte für einen erfolgreichen Start der Jüngsten gelingt es dem Kind, im Beisein des eingewöhnenden Elternteils, eine vertrauensvolle Beziehung zur Bezugserzieherin aufzubauen.

Berliner Eingewöhnungsmodell (infans, Berlin 1990)

Das Wechselspiel aus „sicherer Basis“, bisher in der Regel die Eltern, und dem Drang, sich die Welt zu eigen zu machen, bestimmt in hohem Maße das Berliner Eingewöhnungsmodell, das auf der Bindungsforschung (Mary Ainsworth, John Bowlby) basiert.



Die drei Eckpunkte in diesem Eingewöhnungsprozess, einer Gemeinschaftsaufgabe von Kind, Elternhaus – Kindertageseinrichtung sind:

- elternbegleitet
- abschiedsbetont
- bezugspersonenorientiert

Forschungen der letzten Jahre haben vielfach gezeigt, dass das wichtigste Element in diesem Prozess das Zusammenspiel von Geborgenheit und Selbstwirksamkeit ist. Die Eingewöhnung eines Kindes ist eine Gemeinschafts-, keine Einzelkämpferaufgabe!

Fünf Schritte bei der Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell (Infans)

1. Frühzeitige Information der Eltern

über den Ablauf der Eingewöhnung auf dem Elternabend für Neuaufnahmen, oder beim Aufnahmegespräch

2. Dreitägige Grundphase

Ein Elternteil kommt drei Tage lang mit dem Kind in die Einrichtung, bleibt ca. 1-2 Stunden und geht dann mit dem Kind wieder. In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Das Elternteil verhält sich passiv, schenkt aber dem Kind volle Aufmerksamkeit – das Elternteil als sichere Basis. Die Erzieherin nimmt vorsichtig Kontakt auf und beobachtet die Situation.

3. Erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer

Das Elternteil kommt am vierten Tag mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und eindeutig und verlässt den Gruppenraum für ca. 30 Minuten, bleibt aber in der Nähe.

4. Stabilisierungsphase

Der Elternteil kommt mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich vom Kind klar und eindeutig und verlässt den Gruppenraum wieder. Die Trennungsphase wird schrittweise verlängert. Das Elternteil bleibt in Anruf-Bereitschaft.

5. Schlussphase

Ausweitung der Trennungsphase ist jetzt abgeschlossen und es folgt ein Abschlussgespräch zur Eingewöhnung mit dem Elternteil.

Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von der Erzieherin trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt.



Sorgsam gestaltete Eingewöhnungsphasen sind keine isoliert, punktuell auftretende Elemente des pädagogischen Alltags, sondern Ausdruck einer durchgängigen pädagogischen Haltung. Die ErzieherIn fördert einen Beziehungsaufbau, der letztlich die gesamte Zeit des Kindes in einer Tageseinrichtung prägt.

2.7.2 Was leistet das Personal:

- Aufnahmegespräch
- Protokolle (Eingewöhnung und Gespräche)
- Tür -und Angelgespräche,
- jährlich stattfindende Entwicklungsgespräche
- Elternabende zu Beginn und am Ende des Kitajahres
- Aushänge und Infotafeln für Elterninformationen
- Elternfragebögen zur Qualitätssicherung
- Hospitationsmöglichkeiten im Kita Alltag
- Themenelternabende nach Bedarf
- Informations-Erst-Elternabend für neue Eltern

Informationen über die Arbeit in der Kita erfolgt an die Eltern auf verschiedene Weise:

- Bilddokumentation unserer Arbeit
- Ausstellung von Kinderarbeiten
- Fotowände
- Führung des Sprachlerntagebuches mit Portfolioanteilen
- Hefter für jedes Kind mit allen seinen Unterlagen, die nicht in die Verwaltung gehören.

2.7.3 Wünsche der ErzieherInnen

Die tatkräftige, sachkundige und mitgestaltende Unterstützung von Eltern sehen wir als große Bereicherung in unserer Arbeit im familienergänzenden Sinn (Bildungspartnerschaft).

Um eine gute Bildung- und Erziehungsarbeit leisten zu können, ist eine gute Elternpartnerschaft erforderlich. Dazu gehören für uns unter anderem:

- Informationsgespräch und Besichtigung der Kita für die Eltern, deren Kinder neu in die Einrichtung kommen
- Elternversammlungen und Themenelternabende
- Veranstaltungen auf Gruppenebene
- aktive Mithilfe bei Projekten und Vorhaben
- Wahl von zwei Elternvertretern
- Eltern-Arbeits-Einsätze, Frühjahrsputz, Gestaltung der Räume

2.8 Essensversorgung:

Da wir keine selbstkochende Einrichtung sind, bekommen wir unser Mittagessen von einer Catering-Firma in unsere Räumlichkeiten geliefert.



Weil wir auch die Einnahme der Mahlzeiten als pädagogisches Angebot sehen, werden bestimmte Regeln eingehalten:

- Der Speiseplan ist abwechslungsreich, wird von den Kindern mitbestimmt und hängt für alle sichtbar aus.
- Vesper und Frühstück werden frisch zubereitet und Kinder werden an der Zubereitung beteiligt.
- Die Kinder können mit allen Sinnen das Essen wahrnehmen.
- Wenig Fleisch, vegane und vegetarische Angebote, viel Salat, Obst, Gemüse, Vollkornprodukte und frische Kräuter gehören in unserem Haus zur Selbstverständlichkeit.
- täglich wird den Kindern ein Obst- oder Gemüsesnack gereicht.
- Wasser und ungesüßter Tee stehen immer zur Verfügung, zu den Mahlzeiten werden zusätzlich Milch, Saftschorlen und Wasser mit Geschmack (Zitronen- oder Obstgeschmack) angeboten.
- In unserem Garten können die Kinder eigenes Gemüse, Obst und Kräuter ernten.
- Wir werden exotische Nahrungsmittel anbieten, achten aber hauptsächlich auf Saisonzeiten und regionalen Angeboten.
- Süßes sind Ausnahmen und es werden Alternativen gesucht.
- Auf Inhalts- und Zusatzstoffe wird bewusst geachtet.
- Diäten, Unverträglichkeiten und Essgewohnheiten werden respektvoll behandelt und genau eingehalten.
- Wir haben beim Essen Rituale und Regeln die gemeinsam besprochen werden.
- Die Kinder sind am Tischdecken- und abräumen beteiligt.
- Sie befüllen ihre Teller selbst und wählen allein die Speisen.
- Kostekleckse werden angeboten, müssen aber nicht gegessen werden.
- Wir erwarten von den Eltern, dass sie ihren Kindern keine Süßigkeiten mit in die Kita geben bzw. hier anbieten.

2.9 Raumgestaltung

Räume müssen das selbständige Spiel ermöglichen und die „Selbst-Gestaltungspotenziale“ der Kinder anregen. Unsere Räume unterstützen die Kommunikation und Kooperation. Frühkindliches Lernen besteht im Wesentlichen aus Erfahrungslernen. Es bildet die Voraussetzung für Selbstbildungsprozesse.

Die Gestaltung der Gruppenräume trägt in unserer Kita prozesshaften Charakter. Wir planen und gestalten die Räume gemeinsam mit den Kindern und berücksichtigen dabei die unterschiedlichen Bedürfnisse.

Wir achten bei der Raumgestaltung auf:

Struktur, d.h., wir geben den Kindern klare Orientierung und damit Sicherheit im Gruppen- und / oder Funktionsraum. Die Materialien haben ihren Platz was mit Piktogrammen visualisiert wird. Sie werden eher farblich unauffällig sein und durch ihre Vielseitigkeit hervorstechen. Es wird Tablettarbeit, angelehnt an Maria Montessorie, zur Verfügung stehen. In den Räumen sind unterschiedliche Funktionsnischen zu finden. Wir werden nach dem Prinzip arbeiten: „weniger ist mehr“. So wird es genügend Platz für Rückzugsmöglichkeiten, Bauwerke und freie Bewegung in jedem Raum geben.



Ästhetik, durch eine durchdachte Farb- und Lichtauswahl wollen wir das ästhetische Empfinden der Kinder fördern. Ordnung wird praktiziert und durch verschiebbare Möbel und Utensilien sind die Kinder an der Mitgestaltung beteiligt.

Material, welches für die Kinder frei zugänglich ist, auf Augenhöhe der Kinder platziert wird und wechselnd angeboten wird. Durch das ausgewählte Material werden die Kinder zum Experimentieren und Forschen, zum eigenständigen Ausprobieren und Gestalten angeregt. Es wird vermehrt Naturmaterialien und Alltagsmaterialien angeboten. Spielzeug ist schadstoffgeprüft und multifunktional verwendbar. Möbel sind kindgerecht und durch Rollen oder Tritthöhen vielseitig einsetzbar.

2.9.1 Funktionsräume

Die Funktionsräume dienen auch gleichzeitig als Rückzugsort der Bezugsgruppen. Folgende zusätzliche Räume können wir unseren Kindern anbieten:

Mehrzweckraum:

Zentral gelegen in unserer Einrichtung haben wir einen zusätzlichen 50 qm großen Mehrzweckraum. Die hauptsächliche Bewegung der Kinder wird in den Gruppenräumen und natürlich im Freien stattfinden. Dieser Raum ermöglicht es uns jedoch binnen- und bedürfnisorientierter zu arbeiten.

Er ist möglich gerade auch an ganz „wetterungünstigen“ Tagen, dem verstärkten Bewegungsdrang Raum zu geben, die Kinderzahl zu minimieren und Kindern Rückzug und Selbständigkeit zu ermöglichen.

Ebenfalls in diesem Raum werden wir mit den Kindern Experimentieren und künstlerisch Gestalten.

3.9.2 Regeln

In den Räumen gelten klare Regeln die mit Kindern und ErzieherInnen besprochen werden. So ist jede MitarbeiterIn für einen Raum verantwortlich. Das bedeutet sie achtet auf diesen, ist Ansprechpartner und gibt Hinweise zum ordnungsgemäßen Benutzen und Verlassen.

Mit Piktogrammen ist der Platz der Materialien gekennzeichnet. Die Regeln sind kindgerecht visualisiert.

2.9.3 Präsentation und Dokumentation

Es werden Fotos und „Kunstwerke“ der Kinder zusätzlich unsere Räume schmücken. So werden Sprachanlässe geschaffen und Entwicklungen bzw. Prozesse gezeigt. Das Sprachlerntagebuch was auch Portfolioanteile haben wird, ist für die Kinder frei zugänglich. Sie können es aktiv mitgestalten und benutzen.



2.10 Beobachtung

In unserer Kita findet eine systematische und regelmäßige Beobachtung und Dokumentation jedes einzelnen Kindes statt. Wir stellen uns zur Aufgabe, die individuellen Stärken, Interessen und Fähigkeiten aller Kinder wahrzunehmen, und diese in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit zu stellen. Das Sprachlerntagebuch, die Eingewöhnungs- und Beobachtungsprotokolle, Lerngeschichten, eigene Arbeiten der Kinder und Fotos helfen uns dabei.

Wir sind im regelmäßigen Austausch miteinander, um viele Meinungen einzuholen und somit wertfrei und neutral das Kind einzuschätzen. Wichtig ist uns auch die nahtlose Übergabe der Beobachtungs- und Dokumentationsergebnisse beim ErzieherInnen- oder Gruppenwechsel, damit uns keine Erkenntnisse und Beobachtungen verloren gehen.

Mindestens einmal im Jahr führen wir ein ausführliches Entwicklungsgespräch mit den Eltern durch. Dieses Gespräch wird auf Grundlage unserer dokumentierten Beobachtungen vorbereitet. Hier werden die Beobachtungen in den Bereichen Grob- und Feinmotorik, kognitive Entwicklung, Sprache, Spiel, soziale und emotionale Entwicklung für jedes Kind notiert. Dieses System bietet eine sichere Grundlage im Austausch mit den Eltern. Besonders sind uns dabei die Sichtweisen und Erfahrungen der Eltern als Experten ihrer Kinder von großer Bedeutung.

Bei Auffälligkeiten werden wir die Kuno- Beller- Tabelle benutzen. Wir beobachten aufmerksam und werden sorgfältig mit den Informationen umgehen, d.h. keine Panik verursachen aber einen zusätzlichen Blick haben.

3. Bildungsbereiche in unserem pädagogischem Alltag eingebettet

Das Berliner Bildungsprogramm dient als Handlungsgrundlage unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Im Berliner Bildungsprogramm wird Bildung als „ (...)Aneignungstätigkeit, mit der sich der Mensch ein Bild von der Welt macht (...)“, beschrieben. Bildung versteht sich darin als lebenslanger Prozess.

Inhalt des Lernens und der Bildung ist das vielfältige und widersprüchliche Leben der Kinder selbst, sind ihre Erfahrungen und Fragen, ihre unmittelbaren Erlebnisse und die Herausforderungen, die ihnen dabei begegnen.

Ziel der täglichen Arbeit ist es, dass sich die Kinder ein Bild von sich selbst und von anderen in dieser Welt machen sowie das Weltgeschehen zu erleben und zu erkunden.

3.1 Schwerpunkte der Kita

3.1.1 Bildnerisches Gestalten

Da dieser Bildungspunkt einer unserer Schwerpunkte ist, legen wir nicht nur Wert auf die kreative Umsetzung der Fantasie und dem Kennenlernen verschiedener Techniken sondern auch auf das Vermitteln von Fachwissen. So werden in den Gruppen Nachschlagewerke für Kinder zu Malern, Bildern und Kunstrichtungen stehen und zugänglich sein. Weiterhin gibt es in unseren Räumen verschiedene Bilder und Spiele zur Kunst.



Beim Gestalten motivieren wir die Kinder, eigene Ideen zu entwickeln und diese mit Kreativität und Ausdauer umzusetzen.

Sie haben jederzeit einen Zugang zu künstlerischen Gestaltungsmöglichkeiten. Unser Kreativbereich bieten einen breiten umfangreichen Schatz an Materialien und Hilfsmitteln. Entwicklungsabgestimmt werden diese Sachen für die Kinder frei zugänglich sein. In angeleiteten Angeboten lernen die Kinder verschiedene Farben, Formen und Gestaltungstechniken kennen und werden bestärkt, sie dann selbst umzusetzen. Wir gestalten mit Naturmaterialien, Alltagsmaterialien und künstlerischen Fachutensilien. Die Vermittlung der Wertschätzung gegenüber den eigenen Arbeiten und denen der anderen nimmt einen hohen Stellenwert ein. Die Kinder werden bestärkt, das eigene Können und das der anderen zu achten und zu schätzen. Uns liegen nicht das Endprodukt am Herzen sondern der gestalterische Prozess und die persönliche Entwicklung des Kindes. Zu Ausstellungen und Museen fahren wir, echte Künstler dürfen wir bei uns in der Kita begrüßen.

3.1.2 Musik

Im Rahmen unseres musisch- künstlerischen Schwerpunktes wird auch bei der Musik nicht nur Wert auf das Praktische gelegt, sondern auch auf die Theorie gelegt. Wir haben ein großes Repertoire an verschiedenen Instrumenten, Liedern, Tänzen und Bewegungsspielen.

In unserer Einrichtung ist der Morgenkreis ein tägliches Ritual im Tagesablauf. Uns ist es wichtig den Kindern Freude am Singen, Bewegen und Instrumente spielen zu vermitteln, dabei ist die Professionalität der Kinder zweitrangig. Es werden konkrete Angebote gestaltet und im Tagesverlauf mitintegriert. So stehen Instrumente und Liederbücher entwicklungsabhängig zur freien Verfügung. Im Haus verteilt sind unterschiedliche Bilder, CDs und Bücher die Musik betreffend.

Wir gehen zu Konzerten, Theateraufführungen und zum Instrumentenmuseum.

3.2 Umweltwissen

3.2.1 Soziale und kulturelle Umwelt

In ihrer sozialen Umwelt sollen Kinder Formen und Regeln des Zusammenlebens kennen lernen, Wertschätzung anderer erfahren und erbringen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten wahrnehmen und eigene Gefühle und Interessen äußern können. Es ist uns wichtig, den Kindern im Gruppengeschehen zu vermitteln Erwartungen, Gefühle und Bedürfnisse anderer wahrzunehmen.

Wir unterstützen die Kinder dabei, sich in ihrer Lebenswelt zu orientieren. Das Kitaleben wird zu einer festen Struktur im Leben der Kinder. In Form von Projekten, Ausflügen und Spaziergängen machen wir die Kinder mit ihrem Wohnort, dem Kiez und der Stadt vertraut und stellen somit eine Verbundenheit zu dieser her. Mülltrennung und ressourcenorientiertes Handeln (Papier, Strom, Wasser) ist in unserer Kita sehr wichtig.



Wir sind offen für alle Kulturen und Religionen, vermitteln diese und nutzen sie als Bereicherung für unseren Kitaalltag und die Lebenswelt der Kinder. Ein wertfreier Umgang zu allen Familien und Lebensformen ist für uns selbstverständlich. Ebenso werden in unserer Einrichtung über das gesamte Jahr hinweg traditionelle Feste gefeiert. Aktuelle Tagesgeschehen und Ereignisse werden aufgegriffen und geografische Grundkenntnisse vermittelt.

Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen machen Kinder sowohl im täglichen Kitageschehen als auch in angeleiteten Experimenten. Sie erfahren beim Erleben der Elemente, der Jahreszeiten und z.B. beim Klettern die Naturgesetze. Die Kinder werden darin unterstützt, sich als Teil der Umwelt zu sehen, Fragen zu stellen und Verantwortung zu übernehmen. Beim Betrachten und Erleben von Natur, Umwelt, Raum und Zeit erlernen die Kinder dann ganz unbewusst Ausdauer, Geduld und Konzentration. Um Verantwortung und Informationen von Tieren zu lernen, ist eventuell eine Tierpatenschaft möglich.

3.3 Gesunde Lebensweise

3.3.1 Körper, Bewegung und Gesundheit

Über Selbsterfahrung durch Bewegung entwickelt sich Selbstbewusstsein und Vertrauen in den eigenen Körper, bzw. das eigene Können. Diese Selbstakzeptanz gibt dem Kind die Möglichkeit, handlungsfähig zu sein und bereit, sich auszudrücken bzw. seine Umwelt zu erforschen.

Jedes Kind soll seinen Körper kennen lernen, ein Körperbewusstsein entwickeln und Grenzen einschätzen bzw. setzen können. Dies setzen wir im Tagesablauf ganzheitlich um. Die Bewegungsförderung der Kinder, die Gruppenräume und die Außenfläche bieten Platz und Bewegungsanreize, sich auszuprobieren. Ebenso nutzt jede Gruppe mindestens einmal wöchentlich bewusst den Sportraum für gezielte Bewegungseinheiten.

Um auch das große Thema Gesundheit zu bedienen, klären wir mit den Kindern die Begrifflichkeit und die Möglichkeiten der Prävention und Abwehr. Kleine erste Hilfe vermitteln wir durch Rollenspiele und Fachpersonal.

Bandscheiben -und rückenfreundlicher Umgang wird von den Erwachsenen vorgelebt und mit den Kindern vertieft.

Neben der körperlichen Gesundheit schenken wir auch der Seele Aufmerksamkeit. Kuscheleinheiten, offenes Gehör, Entspannungstechniken, Aggressionsabbau und kindgerechte Suchtprävention gehören zum Alltag.

Zu unserem ganzheitlichen Körper- und Gesundheitskonzept gehören auch die Ernährung und die Körperpflege. Wir möchten, dass die Kinder ein positives Verhältnis zu ihrem Körper entwickeln können. Kinder sollen lernen, ihren Körper richtig zu pflegen. Dazu gehört das gründliche und regelmäßige Händewaschen, das Zähneputzen, Haare kämmen, eincremen usw. Die Ernährung wurde im Punkt 2.7 ausführlich beschrieben.



3.4 Vorbereitung auf die Grundfertigkeiten für die Schule

Mit dem Eintritt in die Kita werden die Kinder auf die Schule vorbereitet. Feinmotorische und Grobmotorische Fertigkeiten sind Voraussetzungen für das Erlernen von Schrift und das Verstehen von Mathematik. Dieses wird in speziellen Angeboten, Tablettarbeit nach Montessori und freien Zugang zu den Materialien gewährleistet.

3.4.1 Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien

Kinder sollen bei uns Lust auf Sprache und das Sprechen bekommen. Die Sprache ist fest in den Alltag integriert und wir motivieren die Kinder, ihre Bedürfnisse und Gefühle zu äußern und auch Konflikte verbal zu lösen. Wir bestärken die Kinder darin, einander zu zuhören und füreinander da zu sein. Wichtiger Bestandteil ist das Ich- Buch in unserer Arbeit und das Einbeziehen des Sprachlerntagebuches und Fotos. Wir arbeiten viel mit Piktogrammen und Visualisierungen.

Auch andere Sprachen und Dialekte sind hier bei uns zu finden. Unterschiedliche Medien werden in den Alltag integriert, es wird gesungen, Theater gespielt, vorgelesen und gespielt. Ein kindgerechter Computerplatz und eine kleine Bibliothek für Groß und Klein sind geplant.

3.4.2 Mathematische Grunderfahrung

Die Kinder lernen das Sortieren und Einordnen von Gegenständen von klein auf in unserer Kita. Alles wichtige Vorkenntnisse um die abstrakte Welt der Zahlen zu verstehen.

Das mathematische Verständnis für Zahlen, Größen, Gewichten und Formen vermitteln wir im Alltagsgeschehen. Die Kinder lernen Zahlen, ihr Alter und die Anzahl ihrer Körperteile kennen.

Sie erleben es, ein Grundverständnis für Ordnungsstrukturen und deren mathematische Umsetzung zu entwickeln, z.B. beim Tisch decken oder Turmbau. Es werden täglich anwesende Kinder gezählt, es wird über das Datum gesprochen, sie lernen Mengen beim Kuchen backen kennen und erarbeiten dabei mathematische Vorstellungen.

3.4.3 Übergang Kita- Schule

Im letzten Jahr vor der Schule gehören die Kinder endlich zu „den Großen“. Durch unser „teiloffenes Konzept“ ermöglichen wir den Kindern den Zugang zu allen Spiel- und Lernbereichen, die Wahl des Spielpartners und die Wahl von Angeboten/Projekten im Tagesablauf. Die „teiloffene Arbeit“ bedeutet für die Kinder Entwicklung zur Selbstbestimmung, Individualität, Solidarität und Demokratieverständnis.

Sie sind stolz darauf und entwickeln ein Gefühl der Vorfreude auf die Schule, welches wir unterstützen wollen. Wir schenken ihnen unser Vertrauen und fördern damit ihr Verantwortungsgefühl und Selbstvertrauen.

Kinder werden während ihres letzten Kindergartenjahres unter Berücksichtigung ihrer individuellen Fähigkeiten zusätzlich auf den Besuch der Grundschule vorbereitet.



Wir bauen Kooperationen mit Grundschulen auf, um den Kindern die Angst vor dem fremden Unbekanntem zu nehmen und die Vorfreude auf das „Groß sein“ zu erhalten.

4. Qualitätssicherung

4.1. Evaluation

Wir werden regelmäßig interne Evaluationen zum BBP durchführen. Durch die Bildung einer kleinen Qualitäts-AG werden wir kontinuierlich im Gespräch sein, um Gutes auszubauen und aus „Fehlern“ Erfahrungen zu sammeln. Interne Dokumente (Eingewöhnungsprotokoll, Eingewöhnungsbrief, Gesprächsprotokoll, Wochen, Tagesrückblicke), Team- und Einzelreflexionen helfen uns dabei.

Die folgenden Qualitätskriterien bilden die Grundlage für die Verfahren der internen und externen Evaluation.

1. Alltagsgestaltung
2. Spiel
3. Raumgestaltung
4. Beobachtung und Dokumentation
5. Erziehungspartnerschaft mit Eltern
6. Übergang in die Grundschule
7. Demokratische Teilhabe

4.2 Kita als Ausbildungsstätte

PraktikantenInnen aus verschiedenen Schulformen können bei uns einen Einblick in unsere Arbeit erhalten und die nötigen Erfahrungen sowie Kenntnisse durch eine professionelle Anleitung sammeln.

Wir unterstützen und begleiten sie in der Umsetzung ihrer Aufgaben und geben ihnen den nötigen Platz und die Zeit, die sie brauchen. Eine regelmäßige Reflexion mit dem/der zuständigen ausgewählten AnleiterIn sowie der wechselseitige Kontakt im Team ist Voraussetzung für einen erfolgreichen Abschluss des Praktikums und einer guten Zusammenarbeit. Da es sich um ein wechselseitiges Lernen und einen ständigen Prozess handelt, werden neue Ideen, Anregungen und Anstöße in unserer Arbeit gern gesehen.

Ziel ist die Hinführung der PraktikantenInnen zu einem selbstständigen, reflektierten Arbeiten und die angemessene Vorbereitung auf das zukünftige Berufsleben.

Für uns als Ausbildungskita ist es wichtig, dass die PraktikantInnen Interesse und Engagement am Berufsbild des Erziehers zeigen, sich unserem Konzept anschließen und mit Freude umsetzen können.



4.3. Vernetzung und Kooperation

Partner-Kita: **Kita Fuchtelzwerge**
Elsterwerdaer Platz 1
12683 Berlin (Biesdorf)
Tel.: 030 / 514 88 240

Kita Entdeckerzwerge
Heinrich - Grüber-Str - 12
12621 Berlin
Tel. 030/56499025

Unsere, sowie unsere Partner-Kita, sind auf folgender Internetseite als Unterpunkt "Kita" zu finden:

www.wuhlewandrere.de

Kooperationen mit:

- Krankenhaus Kaulsdorf
- Grundschule Kiekemal
- Bibliothek
- Salzlounge
- Villa Pelikan
- diversen Künstlern
- Alice- Salomon Hochschule